

On the Consequences of Trade: Inequality, the Environment, and Aid

Samuel Siewers

Dissertation submitted in order to acquire the degree of “Doctor rerum politicarum” (Dr. rer. pol.) from the Faculty of Economic Sciences at the Georg-August-Universität Göttingen

Summer 2025

Abstract:

This dissertation analyzes, empirically, the consequences of international trade along three dimensions: economic inequality, the environment, and international aid. First, building upon the argument that factor endowments influence distributional outcomes, Chapter 1 examines the consequences of the “other” China shock—that is, the repercussions of the surge in Chinese demand, mostly for agricultural commodities—for economic inequality in Brazilian municipalities. It proposes a new identification strategy that exploits plausibly exogenous variation in demand for soybeans based on fluctuations in the size of the pig stock in China and shows that the proceeds of this China-driven agricultural bonanza have been rather unequally distributed. Chapter 2 turns to the environmental consequences of trade. Based on new survey data for firms in Central Asia, Eastern Europe, Middle East, and North Africa, it examines the link between global value chains (GVCs) and firms’ environmental performance. Using propensity score matching (PSM) to compare similar companies that differ in terms of GVC participation, the analysis underscores the importance of proper environmental regulation and shows that firms that join GVCs perform better across several environmental indicators. Finally, Chapter 3 investigates the effects of trade and geopolitical competition for the provision of humanitarian assistance in the aftermath of natural disasters. Based on a trilateral panel of daily humanitarian aid decisions following more than 500 fast-onset natural disasters, it shows that donor countries take faster aid decisions if they have stronger strategic interests at stake. The analysis, which relies on daily variation in donor responses, reveals a bandwagon effect, largely explained by commercial competition.

Zusammenfassung:

In dieser Dissertation werden die Folgen des internationalen Handels in drei Dimensionen empirisch analysiert: wirtschaftliche Ungleichheit, Umwelt und internationale Zusammenarbeit. Aufbauend auf dem Argument, dass die Faktorausstattung die Verteilungsergebnisse beeinflusst, untersucht Kapitel 1 zunächst die Folgen des „anderen“ China-Schocks—d. h. die Auswirkungen des Anstiegs der chinesischen Nachfrage, vor allem nach Agrarrohstoffen—auf die wirtschaftliche Ungleichheit in brasilianischen Gemeinden. Es wird eine neue Identifikationsstrategie vorgeschlagen, die plausibel exogene Variationen in der Nachfrage nach Sojabohnen auf der Grundlage von Schwankungen in der Größe des Schweinebestands in China ausnutzt, und es wird gezeigt, dass die Erlöse aus dieser von China ausgelösten landwirtschaftlichen Bonanza ziemlich ungleich verteilt waren. Kapitel 2 befasst sich mit den ökologischen Folgen des Handels. Auf der Grundlage neuer Erhebungsdaten für Unternehmen in Zentralasien, Osteuropa, dem Nahen Osten und Nordafrika wird der Zusammenhang zwischen globalen Wertschöpfungsketten und der Umweltleistung von Unternehmen untersucht. Unter Verwendung von Propensity Score Matching (PSM) zum Vergleich ähnlicher Unternehmen, die sich in Bezug auf die Teilnahme an globalen Wertschöpfungsketten unterscheiden, unterstreicht die Analyse die Bedeutung einer angemessenen Umweltregulierung und zeigt, dass Unternehmen, die sich an globalen Wertschöpfungsketten beteiligen, bei mehreren Umweltindikatoren besser abschneiden. In Kapitel 3 schließlich werden die Auswirkungen von Handel und geopolitischem Wettbewerb auf die Bereitstellung humanitärer Hilfe nach Naturkatastrophen untersucht. Auf der Grundlage eines trilateralen

Panels täglicher Entscheidungen über humanitäre Hilfe nach mehr als 500 schnell eintretenden Naturkatastrophen wird gezeigt, dass die Geberländer schnellere Hilfeentscheidungen treffen, wenn stärkere strategische Interessen auf dem Spiel stehen. Die Analyse, die sich auf tägliche Schwankungen in den Antworten der Geberländer stützt, zeigt einen Mitnahmeeffekt, der weitgehend durch kommerziellen Wettbewerb erklärt wird.